

Preis: 7 M.
Inserate
Werben angenommen:
Montag bis Freitag
12 Uhr:
Marsstraße 18.

Dresdener Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Wochentlich 20 M.
Bei unregelmäßiger
Lieferung in's Ganze
Durch die Post 22 M.
Einzeln Nummern:
1 M.

Angel. in des. Blatt
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
28,000 Exemplare.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Cleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 31. Januar.

— Vom Landtage. Die ganze letzte Woche hat sich die zweite Kammer mit den so vielen, kann man wohl sagen, Eisenbahnprojekten beschäftigt, welche die Gemüther im Lande, wenn man den Versicherungen trauen darf, die aus der Provinz hierher kommen, aufregen. Im Landhause, in den Korridoren, auf den Tribünen und im äußeren Gehörgang mit einzelnen Abgeordneten bekräftigt, eroberte man schwarze, weiße, rothe, theils für ihre Wapen Stimmen zu werben, oder wichtige Nachrichten zu bringen, Pläne zu schmieden, oder einen Minister oder Geheimrath zu erörtern, theils dem Gange der Debatten zuzuhören. Wenn es wahr ist, was diese Deputirten offen verkünden und was eine Menge Abgeordneter aus dem Reichthum der Verhandlungen, so sind die Verhandlungen über die Eisenbahnen die wichtigsten und auf sie blickt die Bevölkerung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Ob das eine Gesetz ein Querschnitt liberaler Ansicht oder nicht, das ist zwar dem Lande — nach dieser Schilderung — nicht ganz einleuchtend, doch ist es aber völlig gegen das Interesse, mit welchem man die Eisenbahnfrage betrachtet. Es mag allerdings mehr als diese Worte sein, wenn ein Abgeordneter, für die Bahn, die eine Eisenbahn bedingt, spricht, erklärt, daß sie eine „Christenbrücke“ sei. Der Ausrufung oder Wiederholung einer Indulgenz, die Verbindung oder das Sinken des Wohlstandes ganzer Landestheile, wachsende Wohlhabendheit oder drohende Verarmung, die Eisenbahn ist ein Verbrechen, hängt davon ab, ob sie eine Bahn bekommen wird, die dem Staat oder Privatwirthschaft nützt, oder nicht, wo sie einmündet in andere Bahnen? u. s. w. Wer wollte es unseren Wirthschaftern verargen, wenn sie das Meiste thun, in dem Verkehr um Eisenbahnen um eine Kopie zu gelangen? Junge Bienen waren die Verhandlungen der letzten Woche in der zweiten Kammer. Die Tribünen waren fast leer; außer einigen neugierigen Zuschauern waren fast nur Eisenbahn-Komiteemitglieder aus der Provinz anwesend. Wenn die Verhandlung über eine Eisenbahn beendet war, entfernte sich die betreffende, dazu bereigte Commission, um zunächst telegraphisch und dann brieflich den in der Heimath lebhaftig auf eine Nachricht aus dem Ständesaale harrenden Kunde von dem Beschlusse der Kammer zu geben. Somit wurden binnen kurzer Zeit die zumachen dabei Interessirten in Kenntniß von dem aus, was der für sie höchst wichtige Frage geht. Dieser Umstand wird es erklärlich erscheinen lassen, wenn wir uns mit einer kurzen Gesamtübersicht der Eisenbahnprojekte beschäftigen. Eine Eisenbahn voraussetzen, würde gegen die nicht so überall vertheilten ungerathen sein; eine einseitige, ausföhrliche Schilderung aber nicht vollständig den Interessen Raum. Man denke, daß die Berichte des Dresdener Journals über die Eisenbahnwoche über 50 Spalten einer Zeitungsnummer füllten! Es ist nicht und unmöglich gehalten, auf diese durch ihre große Wichtigkeit und Gewandtheit sich auszeichnenden Berichte zu verweisen, als jeder Landestheil die den Gang der Verhandlungen über die Eisenbahn betreffenden Nachrichten sich unmittelbar hieraus mittheilen kann. Jeder Abgeordnete, dessen Wahlkreis an irgend einer Bahn betheiligt war, hat sein Recht, um die Kammer für die Eisenbahn zu interessieren. Bei einer großen Anzahl Projekte gelang dies auch in dem Grade, daß der Träger fast allgemein getheilte Grundbesitz, keine Staatsbahnen jetzt mehr zu bauen, vielmehr der Privatcapitalisten den Vorrang bis auf weiteres, für den Staat zu verwerfende Bahnen zu überlassen, mehr und mehr verlassen wurde. Es gelang, für eine Anzahl Bahnprojekte den Staatsbau zu beantragen. Die Staatsregierung war durch die Minister der Finanzen und des Innern (v. Riecher und v. Rottig-Kaltweit), sowie durch den Geh. Rath v. Schimpf und den Geh. Finanzrath Witte vertreten.

— Der Königl. Sächs. Militär-Commissar in Berlin, Oberst von Brandenstein, die Commandantur der 1. und 2. Cavalerie Division Oberst Krug von Nidda und Oberst Senft von Bilsch sind zu Generalmajors ernannt, ingleichen ist dem Generalmajor von d. R. Armer und Remonte Inspecteur, Freiherr von Ap. I. der Charakter eines Generalleutnants und dem Obersten v. d. H., Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg, der Charakter eines Generalmajors beigelegt worden.

— Aus dem rühmlichst bekannten photographischen Atelier von Hummel hier ist jetzt in köstlich gelungener Weise das Bildniß des Herrn Kammerfänger Tischarschel in ganzer Figur herorgegangen und zum Holzschnitt für das Weltblatt die „Gartenlaube“ bestimmt. Die Leser dieses Blattes, das bekanntlich in mehr als einer Viertelmillion Exemplaren in die entferntesten Weiten der Erde geht, werden daher nächstens das Bildniß Tischarschels nebst vollständiger Biographie desselben empfangen.

— Unter den Reihen der Maskenbälle wird auch diesmal und zwar kommenden Dienstag der der hiesigen bekannten und zahlreich vertretenen Gesellschaft „Thespis“ in Braun's Hotel sich hervorthun, zu welchem viele Einladungen bereits ergangen sind. Sowie wir hören, werden besondere Aufzüge, wie so bis jetzt üblich war, nicht stattfinden, der Vorstand hat aber für komische Intermezzo's und namentlich für besondere Ueberraschung beim Entree gesorgt.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bemerkte man in dem Hause Nr. 7 der Marsstraße, daß aus einem Zimmer sich Rauch herausziehe. Da am Ende doch eine Brand-Gefährlichkeit zu vermuthen gewesen war, so requirirte man die Feuerwehrgesellschaft, die auch bald herbeieilte, und da das Zimmer verschlossen war und der Inhaber des Schlüssels schon vor der Ankunft der Mannschaft nicht hatte gefunden werden können, so schlug

Besten die Thüre ein. Es stellte sich aber ind. bald heraus, daß nur der latin heiserde Schützens, dessen Klappe etwas zu weit zugeschoben war, den Rauch von sich gegeben.

— Es liegt uns ein Couvert eines Briefes vor, der auf hiesiger Stadtpost an einen hiesigen Soldaten abgegeben wurde. Die Adresse ist so kitzig, daß wir sie wiedergeben nicht unterlassen können. „An den Grenadier oder Sulbat Gustaf (N. N.), bei den Grenadier Regiment und namentlich bei den 2ten Regiment 1. Bataillon 4te Kompanie der 30. Mann Dresden, große Jägerbatterie Kaiserin Wilhel. P. Stufe Nam. 9. v. v. v.“ Da das Couvert rosenroth ist, so dürfte es wohl von „Schönere“ Hand herrühren. Original liegt da.

— Vorgestern verweilte in Dresden Frau Lincoln, die Wittve des ermordeten Präsidenten der amerikanischen Union, und reiste dann nach Leipzig.

— Wenn in der letzten Freitagnummer d. M. lebhaft darüber gellacht wird, daß die „Schwarze Ruine“, das Einnehmerhaus vor dem Pillnitzer Schloß nicht abgebrochen wird, so ist dieser Klage wohl beizupflichten; wenn ferner in dem gleichzeitig mitgetheilten Epigramm, obgleich in sehr harmloser Weise, die Schuld hiervon dem Stadtrath beigegeben wird, so könnte man auch stillschweigend hierüber hinweggehen, da es bekanntlich viele, sonst recht verständige Leute giebt, welche, ohne sich dabei etwas Schlimmes zu denken, für Alles was ihnen in unsrer Stadt nicht gefällt, a priori den Stadtrath verantwortlich zu machen pflegen. Es ist dieses Verfahren ein sehr bequemeres, aber nicht immer ein gerechtfertigtes. Da indessen die vorliegende Angelegenheit wiederholt zur Sprache gebracht worden, so ist es wohl am Platze, den wahren Sachverhalt in der Kürze darzulegen. Das vor dem Pillnitzer Schloß befindliche Einnehmerhaus gehört nicht der Stadtgemeinde, sondern dem Staatsfiskus und war der ersten früher nur zur Nutzung als P. bestelle für die städtischen indirecten Abgaben überlassen. Bereits Ende 1865 ergab sich indessen, daß dieses Gebäude, sowie das dazu gehörige Gärtchen theils der Verwahrlosung überlassen, theils der projectirten Verbreiterung der Pillnitzer Straße im Wege stehe. Der Stadtrath wandte sich deshalb schon damals wegen künftiger Ueberlassung des sich befindenden Grundstücks an das K. Finanzministerium und zeigte sich auch nicht abgeneigt, hierauf, sowie auf den Abbruch des Hauses einzugehen, sobald der Kirchenbau in Angriff genommen werde und vorher für den städtischen Einnehmer, welcher zugleich mit der fiscalischen Schlachtsteuer-Controle betraut ist, eine anderweitige Wohnungs- und Expeditionslocalität hergestellt sei. Die vom Stadtrath nunmehr in Aussicht genommene Verlegung der Stadtkasse wurde jedoch infolge des hereinbrechenden Krieges vertagt und erst im August 1868 wieder aufgenommen. Nachdem die nöthigen Vorarbeiten beendet waren und sich im Mai v. J. auch die Stadtverordneten für den Abbruch des alten Einnehmerhauses einverstanden hatten, wurde eine an der Streifener Straße gelegene Feldparcalle erpachtet und auf derselben im vorigen Sommer eine neue Hebestelle errichtet. Dieselbe ist am 18. October v. J. von dem Einnehmer bezogen, das alte Einnehmerhaus am Pillnitzer Schloß aber an demselben Tage vollständig geräumt worden. Unter Hinweis hierauf und in Berücksichtigung des Umstandes, daß gedachtes Areal zur Abrundung des Kirchenplatzes und zur Verbreiterung der Pillnitzer Straße unentbehrlich erscheint, hat sich denn auch auf Anregung des Stadtrathes die Kircheninsp. tion, zu deren Assessor nunmehr die Angelegenheit gehört, bereits Ende 1869 an das K. Finanzministerium mit dem Gesuche gewendet, die künftige Erwerbung des Grundstücks und den Abbruch des nunmehr verfallenen gemauerten Einnehmerhauses nicht länger von der noch fernliegenden Inangriffnahme des Kirchenbaues abhängig zu machen, vielmehr zu jener Erwerbung nach vorheriger Vereinbarung der Kaufbedingungen die Genehmigung zu ertheilen und wegen Abbruch des Hauses erforderliche Einleitung treffen zu lassen. Auf dieses Gesuch ist jedoch bis jetzt eine Entschlieung des K. Finanzministeriums noch nicht ergangen, obgleich im Voraus kaum daran zu zweifeln sein dürfte, daß dieselbe den Wünschen der städtischen Behörde entsprechen werde.

— Aus Chemnitz wird der „D. M. Bzg.“ geschrieben: „Der hiesige Stadtkommandant, Oberst v. Wendroff, hat seit einiger Zeit eine sehr scharfe Controle über die Garnison eingeführt. Jeden Abend recheckiren Patrouillen in Restaurationen und Schanklocalitäten nach Soldaten, ob sie die notwendigen Nachtzeichen bei sich haben, entgegengekehren Falls letztere sofort zur Arrestur gebracht werden. Diese verschärfte Ordre kann nicht auffallen. Vor circa drei Wochen hat nämlich auf einem benachbarten Dorfe ein dertzigter Soldatenstandort festgestellt, wie er wohl selten in neuerer Zeit vorgekommen ist. Nicht nur daß ein Hause Soldaten (und darunter sind sogar Chargirte) Tisch, Stühle und Gläser zertrüßten, sie haben auch Gebrauch von ihrer Waffe gemacht und mehrere Civilisten höchst gefährlich verwundet. Ein Mann erhielt eine tiefe Wunde in

den Arm; einem anderen, der als Bediensteter die zertrümmerten Flaschen zusammenstellen wollte, wurde beinahe die ganze Nase durchgehauen. Unbegreiflich ist es, wie diese Schandthat der größeren Öffentlichkeit bisher unbekannt geblieben.“

— Öffentliche Gerichts Sitzung am 29. Januar. Zwei hiesige Bürger und Gewerbetreibende, der Schneidermeister Johann Heinrich Ludwig Krilow und der Webermeister Carl Friedrich Morgenstern, stehen unter der Anklage des Betrugs. Bereits im Herbst vorigen Jahres war die Hauptverhandlung gegen sie angehängt, sie mußte aber wegen Erkrankung des Hauptzeugen Günther in Ruchberg vertagt werden. Heute fand sie nun unter Zuziehung von Schöffen statt. Krilow steht im 45. Jahre, ist aus dem Meißnergebirge gebürtig und seit 1849 in Dresden. Hier selbstständig etablirt, verfiel er 1861 in Concurs und arbeitet, wie er angeht, jetzt wieder mit mehreren Mädchen und einem Gesellen. Morgenstern ist 53 Jahre alt, aus Chemnitz gebürtig, wo er als Webermeister sich etablirte; derselbe wandte sich später, 1851, nach Dresden, machte sich selbstständig, mußte aber auch im Jahre 1862 seine Insolvenz anmelden; jetzt führt die Frau das Geschäft. Beide Angeklagte erklären, ohne Vermögen zu sein. Drei Fälle sind überhaupte, welche zur Erörterung gelangen; bei einem Falle sind Beide befreit, während ein Fall Jeden einzeln noch trifft. Wegen Mitherrschaft an einem Betrug bei Br. tragen nach Höhe von 68 Thlr. sind Beide verurtheilt. In Folge Geschäftsverbindung war Krilow dem Morgenstern die Summe von 41 Thlr. schuldig geworden, die derselbe aber nicht bezahlen konnte. Ebenfalls hatte Morgenstern eine Forderung an einen gewissen Wiesner, einen Uhrmacher in Antonstadt. Letzterer hatte einen Wechsel ausgestellt, ihn aber zur Verfallzeit nicht eingelöst und dafür Morgenstern einen Wechsel in blanco acceptirt, ohne die Summe auszufüllen. Diesen Wechsel hat nun Morgenstern seinem Schuldner Krilow gegeben, um sich Credit zu verschaffen, oder, wie Letzterer heute ausfragt, Waren von Wiesner zu erlangen und dieselben an Morgenstern abzugeben. Warum überhaupt Morgenstern seinem Schuldner noch einen Wechsel gegeben hatte, trodtem dieser ihn schon schuldet und nicht bezahlt hatte, konnte bei den Widerprüchen, welche zwischen den Aussagen der beiden Angeklagten überhaupt standen und in welche Krilow in der heutigen Verhandlung insbesondere gerieth, nicht festgestellt werden. Die Manipulation, welche nun im Februar 1868 bei Gelegenheit des hiesigen Jahrmarktes stattfand, läßt vermuthen, daß Krilow den Wechsel erhielt, um Waren überhaupt damit zu kaufen, diese an Morgenstern übergab, wodurch seine Schuld an Morgenstern getilgt wurde und eine neue einem Dritten gegenüber entstand, wo Morgenstern gänzlich unbetheiligt war. Jenen Jahrmarkt besuchte auch der Handelsmann Günther aus Ruchberg, Morgenstern hatte ihn dem Kaufmann nach in Herrmanns Restauration kennen gelernt, er fragte ihn, ob er Tuche habe und auf dessen Bejahen sagte er ihm, er wüßte einen Käufer. Morgenstern schickte nach Krilow und bestellte ihn in eine andere Wirthschaft der Schloßgasse. Dorthin brachte nun auch Günther Waren und zwar 3 ganze Stück Tuch und Resten im Ganzen 120 Ellen. Der Kaufpreis wurde auf 85 Thlr. festgesetzt. Günther erklärte sich bereit mit einer Anzahlung von 17 Thaler und einem Wechsel über 68 Thaler. Letzteren brachte Krilow mit, er trug das Accept von Wiesner und Krilow stellte ihn aus. Der Umstand, daß Günther sagte, die Waren „tips tops“ fortgeschickt wurden, machte ihn bedenklich und er fragte nach Wiesners Verhältnissen. Wiesner wurde ihm als zahlungsfähig geschildert: „der zahlte allemal, oder wenigstens dessen reichem Schwiegervater.“ Ob die Waare sofort zu Morgenstern oder erst in Krilow's Behausung geschickt worden, konnte ebenfalls nicht ins Klare gesetzt werden, soweit nicht aber fest, daß Morgenstern die Waare erhielt, sie am 5. April verpackte und versenden ließ. Günther ferner leitete erhielt den Wechsel, den er weiter gegeben hatte, unter Protest zurück und hat bis heute noch keine Zahlung erhalten. Krilow und Auszahlung gegen Krilow hatten keinen Erfolg, den Wechsel hatte er seiner Zeit einem hiesigen Advocaten übergeben, warum dieser nicht auch Wiesner verklagt habe, wußte Günther nicht. Wiesner wird nach den Polizeirecorden als ein verarmter Mann geschildert, der Dienstmann geworden sei. Es mag dies auch der Grund sein, warum Klagenstellung unterblieben ist. Schließlich demuncirte Günther gegen Morgenstern und Krilow wegen Betrugs. Beide leugnen eine betrügerische Absicht und namentlich betont Krilow, daß es ein Kaufgeschäft gewesen sei, was er mit Günther gemacht, daß er mit einem Wechsel bezahlt und nun in der Meinung geblieben habe, der könne mit der Waare machen was er wolle. Krilow hat weiter 1867 und 1868 von dem Handelsmanne Anders in Weissa Leinwand entnommen, hat zwar zu Anfang bezahlt, ist aber schließlich über 70 Thaler schuldig geworden. Die Anklage behauptet, daß Krilow bei seiner Vermögenslosigkeit die Eingehung der Kaufverträge nur zum Schein unternommen habe, was dieser verneint, und ver-

sichert, auch jetzt noch die Absicht zu haben, Anders zu bejagen, sobald die Geschäfte nur etwas besser gingen. Die Waaren selbst habe er in sein Geschäft verwendet. — Gegen Morgenstern liegt der Versuch eines Betrugs insofern vor, als er bei dem Verkauf von Waaren von einem gewissen Kohnmann außer 10 Thalern noch zwei Banknoten der föderierten amerikanischen Substaaten nach Höhe von zusammen 15 Dollars als gut auszugeben und bei der Rückgabe seitens Kohnmanns sie nicht angenommen hat, wenn nicht der Verkäufer ein Neugeld zähle. Der Angeklagte will nur ein Tauschgeschäft eingegangen sein, auch nicht gewusst haben, daß die Banknoten wertlos seien, im Gegentheil, bei Thube sei ihm versichert worden, daß diese Bonds zwar jetzt nicht Cours hätten, aber ihn erhalten würden, er solle die Noten nur liegen lassen. Staatsanwalt Dr. Krause beantragt die Bestrafung der Angeklagten nur wegen des Günther'schen Falles, da der gegebene Wechsel wertlos gewesen sei; im Anders'schen Falle beantragte er weiter Freisprechung gegen Krilow und stellte im Kohnmann'schen Falle gegen Morgenstern die Entscheidung in das Ermessen des Gerichtshofes. Die Verteidigung Dr. Schaffrath für Krilow und Adv. Fränzel für Morgenstern bekämpft mit Energie den staatsanwaltschaftlichen Antrag auf Bestrafung und beantragt Freisprechung. Das Urteil des Gerichtshofes lautet gegen Krilow auf 4 Monate und Morgenstern auf 5 Monate Arbeitshaus.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen.
Dienstag, 1. Februar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Amalie Therese Nidel und Genossen aus Kiepschitz wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

— Tagesordnung für die 70. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, Montag, 31. Januar, Vormittags 11 Uhr. Bericht der zweiten Deputation über Abtheilung 1. des Ausgabenbudgets, den Bau Etat betr.

Kleine Wochenchau.

Auch im neuen Jahre hängt uns glücklichen Abkömmlingen der Himmel noch voller Geigen und Flöte Doucen, voller Clarinetten und Hautbois, voller Trommeten und Timpanis, von Hotel de Saxe an durch zahlreiche aimable Concertlocaie bis neuerdings auf das eifrige Podium des Großen Garten- und Zwingertheaters, welche eine hohe Commission zum Theil zuschütten lassen will. Wie glücklich würde sich mancher andere Städtebewohner schätzen, der fern von Dresden in tonloser Einsamkeit sich gezwungen sieht, sein irdisch Dasein zu vertrauern, und wieviel würde er darum geben, nur ein Zehntel des musikalischen Himmels zu genießen, der über uns Dresdner alljährlich herabhängt. Wie würde er z. B. für ein einziges Symphonieconcert unseres ganz vorzüglichen Stadtmusikchors unter ausgezeichneter Leitung Puffholdt's gern 10 bis 15 Kreuzgrößen und noch mehr nicht ansehen, wo wir glücklichen Dresdner den schönen Genuß für 24 Ngr. haben können. Ja, in musikalischer Hinsicht wissen wir wirklich nicht, wie gut es der Schöpfer der Tonwelt mit uns gemeint hat. Es würde den der kleinen Wochenchau gesteckten Raum weit überschreiten, wollten wir uns in einer Charakteristik der anderen so bewanderten Musikchöre, wo sich namentlich die Namen Wagner, Christlich, Böhmke, Trenker u. in so anerkennenswerther Weise hervortun, eines Weiteren ergehen und sei hier nur bemerkt, daß wenn wir von den sogenannten gemüthlichen Concerten, so zu sagen den Concerten en famille sprechen, die Symphonieconcerte Montags im Großen Garten, sowie die Salonconcerte Mittwochs bei Helbig's auf diese Benennung den gerechtesten Anspruch haben. Da in den letztgenannten der Damenchor zahlreich vertreten, so ist von Seiten des adamitischen Geschlechtes auch nur recht und billig auf den Nicotingenus während der paar musikalisch genussreichen Stündchen zu verzichten. Ehret die Frauen! heißt es nicht bloß nach Schiller, sondern man nehme auch durch die That die erforderliche Rücksicht auf das zarte Geschlecht und lasse die Cigarren ruhig schlummern im Etui bis nach der letzten Polla. Und wer's ja nicht vermag, dieses Entzagsopfer auf dem Opferstock der Galanterie niederzulegen, der beuge sich in die angrenzende Nebenlocalität, wo er durch geschlossene Fenster, ohne daß ihm dadurch der musikalische Genuß verloren geht, des im Parterre sitzenden Damenchores sich erfreuen und trotzdem sein Cigarren rauchen kann. Diese Cigarrenraucher sind ebenfalls ganz charmante Leute, oder können es wenigstens sein, wenn sie wollen, denn schon im bekannten Verlein heißt es:

Wo man raucht, da kannst Du ruhig barren!
Oble Menschen rauchen nicht Cigarren!

Ah, wenn wir in unserm Dresden nur alle Tage einen der Allerhöchsten Geburtstage hätten! Dies ist nicht nur ein anerkennenswerther dynastisch-loyaler Wunsch, sondern zugleich ein gesundheitsdienlicher demokratischer. Erstens werden wir an solchen Tagen harmonisch gewedt, da die Revue lieblich durch unsern Morgenraum icht. Leider marschiren aber die guten Musiker zu rasch, so daß die klingende Herrlichkeit bald vorüber ist. Sie könnten's etwas langsamer machen. Aber wahrscheinlich ist's in der „Frah“ verwünscht kalt. Die Gangschläfer unter ihren weichen, warmen Bettdecken haben gut reden. Also darum keine Feindschaft. Doch diese melodische Revue ist nicht der alleinige Grund, daß sich auch der Demokrat täglich einen Allerhöchsten Geburtstag wünscht. Da sind es die prächtigen Gaspyspyramiden, welche mit erhebender Dunkelheit eine so bezaubernde Heiligkeit verbreiten, daß man, um nur bei dem Neustädter Markt stehen zu bleiben, ohne Gefahr, wie solche in der außerordentlich täglichen Dunkelheit der Hall, mit vollkommener Sicherheit von der Klostergasse bis zur Meißnergasse, von der Swanenopstheke, wo man sich, um der Magensäure los zu werden, die sich in Folge des durch Reizen verpflanzten Troits angeammelt, doppelt kostenlaues Natron geholt, wohlbehalten nach Kaiser's oder Berichmann's Hotel gelangen kann. Die außerordentlich tägliche Dunkelheit des Neustädter Marktes, wo sich Droschken mit Passagieren aus halb Europa, aus nicht weniger denn acht Straßen kommend, kreuzen, ist geradezu schauerlich, himmlisch und einer Hauptstadt des Königreichs Sachsen entsprechen unwürdig. Es gehört zum schön Wunderwerke der Welt, daß auf diesem in urdominische Finsterniß versunkenen locus litalis

nach kein Unglück durch die kreuz und quer fahrenden Droschken und Equipagen sich zugetragen. Auch soll die Leipziger Lebensversicherung, bevor nicht eine anständige Beleuchtung des Neustädter Marktes eingeleitet, Bedenken getragen haben, Fußgänger, deren Beruf oder Beruf es mit sich bringen, nächstlicher Weise den Neustädter Markt zu passieren, den Eintritt in ihre Gesellschaft zu gestatten. Also wer auf besagtem Markte in abendlicher Dunkelheit bis zum 23. April nicht gerädert ist, der theile die Freude an der Geburt des verehrten Herrn Kronprinzen, weil er da zugleich als Passant des Neustädter Marktes nicht in die Gefahr läuft, überfahren zu werden, Dank der Gaspyspyramide!

Also auch noch eine — Sprechmaschine! Um um diese Lauderwägen zu hören, auch noch 15 Groschen oder gar 1 Thaler? Sprechmaschinen kann man doch weit billiger haben, da braucht man nur in eine deutsche Volkssammlung oder auf einen deutschen Lindtrog zu gehen, oder sich an einem deutschen Zwischstufen zu behalten. Hier noch Geld zu verausgaben ist Luxus.

Schon wir uns nun etwas außerhalb Dresden um: Bismarck hat vorige Woche mit dem himmlischen Reiche einen Friedens- und Freundschaftsbund abgeschlossen. Das ist sehr hübsch von dem Manne. Wenn ihm das auch mit den übrigen, nicht himmlischen Reichen gelingt, wär's noch hübscher.

Der Vicekönig von Egypten, der bekanntlich in Folge der Einweihung des Suezkanals den hohen Gästen zu Ehren die Spandierhosen auf eine Art angezogen, daß die umfangreichen Hosen der Altendburger Bauern zu ungarischen National-Anausprechlichen zusammenstumpfen, erscheint jetzt als hinkender Bote oder vielmehr als dable bonheur vor seinen geliebten Unterthanen und verlangt nicht nur, um seine Forderungen zu berappen, eine Extrasteuer, sondern auch noch eine Zwangsanleihe von 15 Millionen. Da läßt sich freilich gut tractiren. Es fragt sich nun, was sein Oberlehnsherr, der Sultan, dazu sagen wird. Dieser Vice-König ist im Stande, noch sämtliche Pyramiden und Krolobile auf das Reichthum zu schicken, wo der Transport sich allerdings etwas kostspielig herausstellen dürfte.

Auch der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen will „Geld“ haben und hat dem Landtage die Erhöhung der Grundsteuer um neun Procent vorgeschlagen. Warum liebt der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, wenn er des edeln Metalls bedürftig ist, nicht Dresdner Blätter, da kann er täglich vier- bis sechsmal, großgedruckt, angeboten finden: „Geld!“ Warum da die Landstände in commodiren? Für einen Beherrscher, sollte man meinen, von bloß 66 000 Seelen, also ungefähr so viel wie unsere Neustadt, müßten die Dresdner Geldkräfte allein hinreichend sein. Um einer Bevölkerung von 66 000 Seelen das Geld zu verschaffen, fälscht sich Schwarzburg-Sondershausen registriert zu werden, kostet es dem Lande in einer Finanzperiode 40 000 Thaler. Das fürstliche Ministerium besteht aus einem Chef und zwei Räten, welche für ihre Regierunge-Mühen und Sorgen 5400 Thaler erhalten. Außerdem fungiren noch 7 Räte, jeder mit 100 Thaler. Unter den Einnahmen glänzen bei einer Bevölkerung von 66 000 Bewohnern die Sporteln der Justizbehörde mit 39 000 Thalern! Hoch lebe die Kleinsteuer, die Duobey-Ministerien und Ruffshalen-Potentaten!

* Nord oder Selbstmord? Die jugendliche Tochter des Vorstehers einer Poststation hatte in Gnesen, wo sie in einem Buchmachersgeschäft beschäftigt war, mit einem Bauunternehmer, einem ihr an Jahren weit überlegenem Manne, ein Verhältnis angeknüpft, und war am Spösterabend mit ihm nach Hause gekommen, um die väterliche Bewilligung zur ersehnten Verbindung zu erwirken. Diese wurde nicht verweigert, und die Verlobung fand statt. Einige Tage darauf reiste der Bräutigam nach Gnesen zurück, während die Braut im elterlichen Hause blieb. Der Vater, den die Ueberraschung an jenem Abende wahrscheinlich zu unüberlegtem Jaworte veranlaßt hatte, und der es nunmehr sich und seiner Tochter schuldig zu sein glauben mochte, Grundigungen wegen der Identität seines Schwiegersohnes einzuziehen, erfuhr, daß Letzterer verheiratet und Vater einer zahlreichen Familie sei, mit seiner Frau jedoch im Ehescheidungsprozeß stände. Bei so bewandten Umständen glaubte er natürlich sein Wort zurücknehmen zu müssen und eröffnete das der Tochter einige Tage nach der Verlobung. Bald nach dieser Eröffnung langte der verheiratete Bräutigam, aber von seines Schwiegervaters Recherchen Kunde erhalten hatte, selbst an, um sich zu rechtfertigen. Dem Verlangen, seine Verlobte begrüßen zu dürfen, konnte nicht gewillfahrt werden, sie war verschwunden. Vieles Suchen war vergeblich, bis ein Knabe die Nachricht brachte, er habe im benachbarten Walde eine weiße Gestalt sitzen sehen. Man durchsuchte den Wald und fand die unglückliche Braut vermittelst eines Taschentuchs erdrosselt. Alle Versuche, sie ins Leben zu rufen, erwiesen sich fruchtlos. Doch ein Selbstmord vorliege, wird übrigens von ärztlicher Seite angezweifelt, indem eine Selbstvergiftung als unmöglich behauptet wird.

* Aus Paris. Trotz der sehr ernsten Situation, die in der letzten Woche in Paris herrschte, verlieren die Pariser nicht ihren guten Humor. Wenn die folgenden Geschiehten auch nicht durchaus wahr sind, so haben sie doch den Vorzug, gut erfunden zu sein. Kaiser legte dem Kaiser das Decret vor, welches Peter Bonaparte in Anklagestand versetzt. Dann überreichte er ihm den Antrag, welcher den Prinzen Murat vor den Ausnahme-Gerichtshof stellt. „Nun, meine Herren Großregalbewahrer, wann kommt die Reihe an mich?“ fragte der Kaiser lächelnd.

* Zwischen zwei Spielern. „Eben hab' ich mein Portemonnaie verloren. Es waren fünf Louis darin, und das ärgert mich mehr, als hätte ich tausend Francs verspielt.“ — „Kein Wunder! Die fünf Louis hast Du gleich bezahlet müssen.“

* Eine deutliche Personalbeschreibung. In der Nummer des „Staats Anzeigers für Württemberg“ vom 14. Januar verweist sich der Staatsanwaltsgehilfe zu Rottenburg durch einen Steckbrief, in welchem die Personalbeschreibung also lautet: 64 Jahre alt, Wittwer, Statur: schlank. Größe: mittel. Haare: blond. Nase: lang. Besondere Kennzeichen: 1. spricht sehr hochdeutsch, 2. trägt sich stätlich, 3. war in Amerika.

Die Bettfeder- Dampfwasch- u. Reinigungs- Anstalt Koenigsweg 4.
empfiehlt ihre sorgfältige, maschinenfreie, ten Hebern an Güte u. Quant. unschädli. Behandlung, bei kostenfreiem Transport, Ab- u. Zuwiegen, billige Preise.

Vollkommen schwarz aus der Feder fließende **Acten- und Documenten-Tinte,**
empfiehlt in Flaschen a 7 1/2, 4, 3 und 2 Ngr. Die Fabrik von F. Herz, Dresden, gr. Oberl. 29.
NB. Diese Tinte schimmelt nicht, bildet keinen Bodensatz und genügt unbedingt den schwierigsten Ansprüchen.

Wilh. Franke & Co.

49 Pragerstraße 49
empfehlen

1 Zimmer Tapeten zu 10 Stck incl. Vorde für nur 1 Thlr.
1 do. do. zu 15 Stck incl. Vorde für nur 1 1/2.

Original-Product.



Grohmann's

Deutscher Porter,
Malzextract-Kraft-Gesundheitsbier

blättriges Bild, Heil- und Stärkungsmittel ersten Ranges del Krut-, Admoralisaleiden, geschwächter Verdauung und allgemeyner Adversivkräfte.

Zerbster Bitterbier,

licht und rein, ein vorzügliches gesundes Gaubier.

Haupt-Depot: Bruno Meissner.

En-gros et en-detail in Fl., Gebinden und Glas.

Kreuzstrasse 10.

NB. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Das Möbel-Lager

42, L. Wildstrasserstrasse 42, I.
gegenüber den Herren Behold & Anhorn,
empfiehlt solide Tischler- und Polstermöbel:
Arbeiten zu billigen Preisen.

Ernst Pröls, Guido Grundig,

Tischler.

Tapetier.

Leih- & Credit-Anstalt
12 Breitestraße 12, 1. Et 12
Im Ritterhof 12

gewährt Darlehne auf Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Wertpapiere, Kleider, Betten, Wäsche, gute Möbel und Waaren aller Art, unter den humansten Bedingungen und strengster Discretion.

Oswald Oeser.

Tanz- und Anstands-Lehrinstitut

des Balletmeisters GIOVANNI VITI nebst Frau,

Mathildenstrasse 8, I. Etg.

Donnerstag den 10. Februar beginnt ein neuer Cours für Herren und Damen Alles das Nähere daselbst. Extra-Stunden für alle Tänze werden auf Verlangen zu jeder Zeit in und ausser dem Hause ertheilt.

Stammelnde u. Stotternde,

sowie an anderen Fehlern der Aussprache Leidende benachrichtigt ich hierdurch, daß ich, durch erneuten, vielseitigen Zuspruch veranlaßt, meine nach dem Norden projectirte Reise bis auf Weiteres aufgeschoben habe. Neue Anmeldungen von Sprachkranken nehme ich in den Morgenstunden von 10 bis 12 Uhr entgegen.

Dr. Joh. Eich,

Dresden, Victoriastraße 21.

F. Kaufmann & Sohn's

Akustisches Cabinet

Ostraallee 10, täglich v. 10-6 Uhr. Entree 10 Ngr.

Drainröhren

aus reinem Thon, sehr compact gearbeitete und scharf gebogene Röhren, liefert per Wahn ab Leipzig, und stellt billige Preise die Drainröhrenfabrik zu Holzhausen bei Weitz.

!! Für Damen !!

Da schon so viele Empfehlungen meiner Zuschneide-Methode von der geehrten Damenwelt veröffentlicht worden sind, und da dieselbe sich so praktisch, Zeit und Stoff ersparend bewährt, so wird sie jeder Dame aus Beste empfohlen.

J. Grün, Frauenstrasse 4,

3. Etage

Lehrer der Zuschneidekunst.

Geld

auf Uhren, Gold, Silber, Kleider, 15 große Schießgasse 15, III.

Kuch kaufte ich obige Artikel. J. Lehmann.

Für geheime Krankheiten

die ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitstr. 1, 2. Etz
Ren entstehende Krankheiten heile ich in kurzer Zeit
C. Kox Inn., Lehrer Chiroprakt in der S. S. Armee

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. R. 16. Glas 21a. Sprechst. 8-10 U. 1-4 U.

Dr. med. Keiler, Waldenhausstrasse 5a,
Ehrenh. Priv. Rathm. v. 2-3 U. 199
Wär geheime Krankheiten früh von 9 bis 9 Uhr.

Augenheilstanstalt von Dr. K. Weller L.
Prager Str. 42. (Sprechzeit von 10-12.) Armen-Verein.

Sonnabend den 12. Februar 1870,
Abend 7 Uhr.
im Saale des Hotel de Saxe
Soirée musicale
von
Anton Rubinstein

unter geläufiger Mitwirkung der
Concertsängerin Fräulein **Helene Magnus**
aus Wien.

Nummern 10 Billets à 1 Thlr. 10 Plac., de 10. unnummerierte à 25 Plac.,
sowie Stehplätze à 15 Plac. sind von 9-1 und 3-6 Uhr im Saale in der
Kunst- und Musikalienhandlung **Verlag Richard Friedel**, Schloßstraße 17
Da die zahlreich eingegangenen Bestellungen bereits die Zahl der
Billets übersteigt u. so ist es unumgänglich notwendig, daß die
Bestellen des Donnerstags den 8. Februar entnommen
werden, um nach dessen Zeitpunkt andernfalls über die noch vor-
handenen Billets verfügen zu können.

1. Anfang 4 Uhr. Restaurant. 2. Anfang 7 1/2 Uhr.
Königliches Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.

Heute: 2 Grosse Concerte.
(Nachmittags-Concert ohne Tabakrauch)
ausgeführt von dem H. S. Garde-Stadttrumpfer und Trompeten-Orchester
Herrn **R. Wagner** mit dem Trompeten-Orchester des H. S. Garde-Regiments
Orchester 26 Mann. Blasinstrumente.

Abend-Concert (Nebenbesetzung)
ausgeführt von Herrn Capellmeister **G. W. Kowalski** auf der Capelle des H. S.
Garde-Regiments „Königliche Leibgarde“ Nr. 100.
Orchester 22 Mann. Blasinstrumente.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Entrée 3 Plac. Programm a. d. Cassen.
Tägliche Probe-Concerte!

Anfang 7 Uhr. Oberer Saal. Ende 10 Uhr.

Salon variete
Heute theatrale Vorstellung

unter Direction des Herrn **V. Wachs** mit den dazu engagierten Mitgliedern
und zweites Gastspiel der Schauspielerin und Comedienne **Fräulein
Baumgardt** aus Wien.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 3 Plac. Programm a. d. Cassen.
Morgen theatrale Vorstellung.

Große Wirthschaft des Hgl. gr. Gartens.
Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor

unter Direction des Herrn **Stadtmusikdirector Ferd. Puffholdt**.
Zur Aufführung kommen die Ouverturen zu „Die lustigen Weiber zu
Wien“ von Nicolai; zu „König Lear“ von Webster; Concert-Arte
den Mendelssohn; „Missa“ aus der „Jande-Arte“ von Mozart; Sinfonie
Nr. 12 (D-dur) von Joh. Haydn u.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Plac. Herr **V. Wachs**.

Feldschlösschen.

Heute Montag den 31. Januar
Großes National-Gesangs-Concert
der Throler Sängergesellschaft **Lechner**.
Anfang 8 Uhr. Entrée 2 Plac. Programm an der Cassen.

Bergheer's Theater
2. Etage des Gewandhauses.

Heute Montag, den 31. Januar,
Abschieds-Vorstellung in 5 Abtheilungen,
Anfang 7 1/2 Uhr

3. Auftreten der Opernsängerin **Fräulein Rossini Alexander**
vom Stadttheater zu Aschen
Billets zu ermäßigtem Preise: 1. Rang 10 Plac., 1. Rang a 7 1/2 Plac.,
2. Rang a 5 Plac., Gallerie a 2 Plac. sind zu haben bei den Herren **Georg
Albanus**, Schloßstraße, Ecke des Belvedere, Herr **Buchhalter Schütz**,
große Währerstraße und **Herrn Hotel**, 26

Schlittschubbahn
auf dem Teiche des Hgl. gr. Gartens
Morgen Dienstag
Grosses Concert
vom Musikchor des H. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Leitung des
Herrn **Kapellmeister R. Bendix**.
Anfang 7 1/2 Uhr.

SALON VICTORIA

am Währer Teiche
Heute Montag, den 31. Januar
Großes Concert und Vorstellung.
Leztes Gastspiel des Balletmeisters Herrn **G. Rinda**.
Zum letzten Male:
Mucker-Polka,

gegeben von den Damen **Alice de la Croix**, **Alvina Godeau** und
Thien, und den Herren **Roman**, **Leiser** und Balletmeister **Rinda**.
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Billetsverkauf zu den bekanntesten ermäßigten Preisen von Donnerstag 11 Uhr
bis Nachmittags 4 Uhr bei den Herren **Kaufleuten E. Albanus** (Schloß-
straße) und **E. Gengel** (Dobnerplatz); in Wienstadt bei Herrn **G. Schütz**,
große Währerstraße.

Kindern unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte
des Entrees.
Billets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie
gelöst sind.
Der Salon ist gut geheizt.

Donnerstag den 3. Februar: Benefiz-Vorstellung für den Komiker Herrn
Richard Homann. Die Direction.

Braun's Hotel.

Freitag den 18. Februar 1870

findet in den Sälen und sammtliche Localitäten der ersten Etage

ein **GROSSER**
öffentlicher Maskenball

Katt. Alles Nähere befragen spätere Anzeigen und Programme.

Grosse Schlittschubbahn
zwischen der Glacis- und Karlsstraße.

Heute Montag den 31. Januar
Grosses Concert
vom Musikchor des H. S. Schützen-Regiments Nr. 108 König Wilhelm
unter Leitung des Musikdirector Herrn **A. Frankler**.
Entrée 5 Plac. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Zitherbegleitung.

Zwingerteich.
Heute auf vielstimmiges **Grosses Concert**
Verlangen:
vom Musikchor des H. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Leitung
des Herrn Musikdirector **Bendix**.
Anfang 7 1/2 Uhr. Peter **Stäber**.

Sängerhalle.
Wilsdrufferstraße 42, Eingang Quergasse.

Heute Concert von der beliebigen Zingspiel-Gesellschaft
R. Schreier und **Choristen** unter Mitwirkung der Gesangs- und
Voxalisten Komiker Herrn **Fritz Hermann** und **P. Schwab**.
Um abbrechen gleich bitter **P. Petzold**.

Bazar-Keller.
Heute Gesangs-Concert mit humoristischen Vorträgen von der
Gesellschaft **Dom Gatt** u. der Komiker **Schönich** u. **Verat**. Anfang 6 Uhr.

Gewerbe-Verein.
Hauptversammlung
Dienstag den 1. Februar Abends 7 1/2 Uhr in der
Centralhalle.

Tagesordnung:
Geschäftliche Mittheilungen. — Kleine technische Mittheilungen, u. M.
Vorführung mechaerischer Apparate für den Hausgebrauch von Herrn **M. Koh**.
Vortrag von Herrn **Director Classen**: Die Bearbeitung des Holz-
jes mit besonderer Beziehung auf das Ed. **Müller'sche** Stabstif-
ment" und unter Vorlegung von Zeichnungen und fertigen Arbeiten
Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Zu Verfolg der am 18. d. M. stattgehabten Verhandlungen der Anwesenden
und Deputirten des Gewerbe-Vereins ist die der erfolgten Annahme der
Wahl lunges von heute an:
als erster Vorstand **Kaufmann G. L. A. Walter**,
als zweiter **Photograph A. Alb. Schütze**,
als Secretär **Kaufmann O. Jungblut**,
was unter Bezug auf § 50 der Statuten hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht wird.
Dresden, den 24. Januar 1870.
Der zeitherige Gesamtvorstand.
August Walter, A. Schütze, O. Jungblut

Sidonien-Bad,
Salmenzweige, **Schwerdalmacherstr. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

Lincke'sches Bad.
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. Ballmusik bis Nachts 1 Uhr.
J. Wuschy.

Körnergarten.
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein mit höchst launigem Gesellen.
G. Müller.

ODEUM.
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. **A. Rumpf.**

Schweizerhäuschen.
Heute Montag von 7-10 Uhr Tanzverein. **H. Höhnel.**

Tonhalle.
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein **G. Götlich**

Diana-Saal.
Heute Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanzverein.
Grabenstr. **G. Vogtländer.**

Goldne Sonne.
Heute Tanzvergnügen. Von 6-8 Uhr freier Tanzverein.
Zum Markgraf.
Heute von 6-9 Uhr Tanzverein (entreefrei) **Fr. Kleinmichel.**
Zur Eintracht.
Heute von 7 Uhr an ein solennes Tänzchen, wozu freundlich
einladet **Th. Gottschall.**

Uhrmacher-Geschäft

wird zu übernehmen gesucht. Gütliche
Offerten beliebe man unter „Uhr-
macher-Geschäft“ an die Exp. d.
Bl. abzugeben, wo sie an den Besten
gelangen.

Für 5 Plac.

wird die Elle dem modernsten und
schönsten Modells, blau grün und
schwarz gestreift, verkauft. Wer so
bist, ist, daß an einer Mode für eine
Damen in dieser Stadt nur 12 Ellen
nötig sind, umhin kostet das Kleid
nur 2 Thlr.

Bazar Schreiberstraße 1a 1.

Einen Lehrling

sucht sofort oder zu Ostern die **Ver-
mann'sche** Buchdruckerei, Hauptstr. 19.
Das Vocal zum **Topfleinstricken**
Nr. 9 beim Kaufmann, kleine **Arten-
straße** empfiehlt sich zum Einrichten
aller Arten Kochgeschäfte, es kann neu
oder billig sein, es wird dauerhaft
eingestellt.

Personen,

welche Leute (Hilfs- auf gedruck-
ten Karte (Schulden) in ihren
Arten wieder können, ist zu
haben. Annehmlichen **Verkauf-
preis** beliebe man abholen
Herrn **A. L. O. poste**
rest. **Frankfurt a. M.**

Güter

in Preußen, Sachsen, Bayern in
250, 250, 225, 160, 115, 104, 75,
70 R. Thlr.
C. F. L. Köhler
in Zwickau

1 Zuschneider
für
Oberhemden

wird für ein **Wäsche-Geschäft** zu
engagieren gesucht
Herrn **O. E. W. 156**
beide die **Annoucen-Expe-
dition** von **Hausen** u.
Vogler in **Breslau**.

Dr. med. Büttner

Wohnort **Reitbahnstraße 29**, wozu sich
Galeriestrasse 1, II. Etz.
Breslau, im 1. Stock, 1. Thlr.
Antrag an: **Breslau**